

BERGISEL-MUSEUM

# BIM-Leiterin fix



**News:** Während sich die für Anfang Juli geplante Translozierung des Riesenrundgemäldes verzögert, ist die zukünftige Leiterin des Bergisel-Museums schon ernannt.

Die Translozierung des Riesenrundgemäldes „Die Schlacht am Bergisel“ vom Panorama-Gebäude am Innsbrucker Rennweg hinauf in das in Bau befindliche Bergisel-Museum (BIM) wird sich voraussichtlich in den August hinein verzögern. Hurtig ging dafür die Ernennung der künftigen Leiterin des Museums am Bergisel vonstatten. Es handelt sich um Isabelle Brandauer.

Im Jahr 2007 hatte die junge Militärhistorikerin auf Wunsch des Landes Tirol ihr Büro im Tiroler Landesmuseum bezogen. Bei ihr als wissenschaftlicher Koordinatorin sollten die Fäden in Sachen BIM zusammenlaufen, zudem machte sie sich auf „Trüffelsuche“, durchforstete nicht nur die Bestände des Landesmuseums nach brauchbaren Objekten für das vom Land initiierte Museum am Bergisel, sie klapperte auch größere und kleinere Muse-

ums- und Ortsarchive in den Bezirken ab. Nun also wird sie Leiterin des BIM.

Die 1980 in St. Johann in Tirol geborene Brandauer studierte Geschichte, Anglistik und Kunstgeschichte in Innsbruck, schrieb ihre Diplomarbeit noch über Schönheitsideal und Körperpflege in der

römischen Antike, wechselte dann jedoch ins Militärfach. Ihre Dissertation 2006 verfasste Brandauer, die eine Zeit lang auch als Lehrerin in St. Johann tätig gewesen ist, über den „Soldatenalltag in den Dolomiten im Ersten Weltkrieg 1915-1917“, im Jahr darauf erschien ihr Buch „Menschenmaterial Soldat. Alltagsleben an der Dolomitenfront im Ersten Weltkrieg 1915-17“. Ihre Vorliebe fürs Militärische erklärte sie in „Der Adler“, der Truppenzeitung des Stabsbataillons 6, einmal damit, dass bereits Generationen der Familie Brandauer im aktiven Militärdienst standen beziehungsweise stehen. Zudem habe sie die Sammeleidenschaft ihres Vaters, Vizeleutnant Adalbert Brandauer, schon im Kindesalter an das Thema herangeführt. Er besitzt eine Sammlung von Artefakten des Ersten Weltkriegs von der Dolomitenfront. Brandauer wird übrigens – vorerst – die einzige Mitarbeiterin der Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH sein, die ausschließlich für das Bergisel-Museum zuständig ist.

## SACHBUCH

### Der Geschmack der Natur

Bachkresse, Löwenzahn und Hollerblüten sind alte Bekannte der heimischen Küche – dass aber auch die Gundelrebe, die Vogelmiere oder das Hirtentäschel mit kulinarischen Freuden aufwarten können, ist wohl weniger geläufig. Ein Umstand, den Meinrad Neunkirchner und Katharina Seiser im wohl wandertauglichsten Kochbuch aller Zeiten ändern – ab sofort darf auf heimischen Bergen nicht mehr nur der Ausblick und allerhöchstens die Pilzflora genossen, sondern auch sattem, sanftem und vor allem geschmacksintensivem und -interessantem Grün für die eigene Küche nachgestellt werden. (mk)

**Meinrad Neunkirchner, Katharina Seiser: So schmecken Wildpflanzen – 114 Rezepte vom Meister der Aromen. Löwenzahn, 296 Seiten; € 29,95**



## HÖRGENUSS

### Walgesänge

Wer, wie die Autorin dieser Zeilen, noch nie das Vergnügen hatte, Anna Maria Scholz live zu hören, muss mit einer CD von „Annamateur und Außensaiter“ Vorlieb nehmen. Scholz ist eine wirklich fabelhafte Sängerin, und so ist auch das Hören von „Walgesänge“ ein fast unbeschreibliches Hörvergnügen. Ihre Chansons, bluesigen, jazzigen Gesänge zeugen von einer fantastischen stimmlichen Bandbreite. Ihr Repertoire reicht von bearbeiteten Coverversionen von Charles Aznavour und Tom Waits bis hin zu eigenen Titeln. Dass Anna Maria Scholz darüber hinaus einen geradezu herzerfrischend bösen Humor hat, zeigt bereits das erste Lied „Telefonjazz“. (sg)



**Annamateur und Außensaiter: Walgesänge. Roof Music 2009, 1 CD**

## FILM

### 1810

Der erste Drehtag für „1810 – Für eine Handvoll Kaspresknödl“, ein Projekt des Kabarettistenduos „Die Schienentröster“ hat stattgefunden. Das Ergebnis steht als Rohschnitt auf der Homepage [www.1810-derfilm.com](http://www.1810-derfilm.com) bereit zur Besichtigung. Damit sollen die Spender, die den Film erst ermöglichen, „schon einmal einen Eindruck von der Qualität, Kameraführung usw. bekommen“, so Daniel Lenz und Harald Haller.